

Schlimme

## Verlust des Rettenden oder letzte Rettung

Untersuchungen zur suizidalen Erfahrung

In zwölf Untersuchungen wird der Suizidalität mit einer phänomenologischen Methode nachgegangen. Wie ist es, suizidal zu sein? Die ineinander greifenden, aber einzeln lesbaren Untersuchungen befragen die Suizidalität mit der für dieses Phänomen erforderlichen Tiefe, die auch der suizidale Mensch erreicht: Wozu lebe ich? Wem das Leben hierauf keine sinnstiftende Antwort mehr zu geben vermag, wem das Leben unerträglich geworden ist, wem alles Rettende im Leben verloren ist, dem bliebe zumindest noch der Tod als das radikal Andere des Lebens. Umfassend verzweifelt zeigt sich dem Menschen - ganz unbenommen dessen, wie er sich selbst versteht - sein eigener Tod als ein letztes Rettendes. Die Frage, ob sich der Mensch tatsächlich den Tod geben soll, bleibt hingegen ein Leben lang unentschieden und verweist auf die radikale Offenheit des Lebens. Die Untersuchung stellt diese radikale Offenheit des Lebens in den Mittelpunkt der Überlegungen. Neben verschiedenen philosophiegeschichtlichen Ansätzen werden aktuelle humanwissenschaftliche Positionen diskutiert. Außerdem analysieren vier Kapitel „Fälle“ aus der Literatur (J. W. Goethes „Die Leiden des jungen Werther“, I. Bachmanns „Der Fall Franza“, H. v. Kleist, J. Améry).



**65,00 €**  
60,75 € (zzgl. MwSt.)

Lieferfrist: bis zu 10 Tage

**Artikelnummer:** 9783495483503  
**Medium:** Buch  
**ISBN:** 978-3-495-48350-3  
**Verlag:** Karl Alber Verlag  
**Erscheinungstermin:** 30.11.2010  
**Sprache(n):** Deutsch  
**Auflage:** 1. Auflage 2010  
**Serie:** Phänomenologie. Texte und Kontexte  
**Produktform:** Kartoniert  
**Gewicht:** 826 g  
**Seiten:** 687  
**Format (B x H):** 139 x 214 mm

